



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
WUTACHTAL
GOTT ERFAHREN – BEGEISTERT LEBEN



WUTACHBLICK

SONDERAUSGABE 2





Juli 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist schon eine sehr seltsame Zeit. Als Corona im März dieses Jahres für uns alle bemerkbar wurde, schlugen Angst und Zweifel um sich. Die große Epidemie in Deutschland blieb Gott sei Dank aus, wenngleich es trotzdem viele Todesopfer zu beklagen gab. Nachdem das Schlimmste überwunden war und der „Lockdown“ gelockert wurde, machten sich plötzlich Wut und eine weitere große Unsicherheit breit. Was gilt jetzt noch und warum? Dürfen die das? Ist das gerecht? Wir können uns jetzt auf die eine oder andere Seite stellen, dagegen kämpfen oder es geduldig ertragen. Alles hat sicher seine Zeit,

aber im tiefsten Inneren brauchen wir alle einen Halt, der uns in diesem Chaos noch festen Boden unten die Füße gibt. Das ist immer noch Jesus. Was hat er versprochen? „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ - Matthäus 28,20. Ganz abgesehen davon, wie nahe man das Ende der Welt wirklich sieht, für alle gilt das Gleiche und das tut jedem gut. Jesus ist immer bei uns und lässt uns nicht allein. Egal was kommt. In dieser Hoffnung dürfen wir leben und jetzt auch dieses Heft lesen.

Liebe Grüße

Ihr Marc Hönes, Gemein dediakon

INHALT

Begrüßung	Seite 1
Krisenzeiten	Seite 2-4
Offene Kirche	Seite 5-7
Gottesdienst	Seite 8-10
Senioren	Seite 11-12
Jugend	Seite 13-15
Kinder	Seite 16-18
Urlaub daheim	Seite 19-20
Schlussgedanke	Seite 21
Kontaktdaten	Seite 22



Aus Krisenzeiten lernen ...

von David Brunner

Wir machen einen kleinen Zeitsprung. Es ist die Zeit, in der die Dinge zwar nicht so sind wie zuvor – aber doch recht normal. Es finden Gottesdienste statt, Veranstaltungen in den Gemeinden sind wieder relativ “normal”, genauso wie auch in Sport- und Musikvereinen sich die Menschen wieder treffen. Kindergärten, Schulen und Hochschulen gehen einem neuen Normalbetrieb nach.

Wir begegnen zwei Pastoren, wie sie die vergangene Krisenzeit Revue passieren lassen.

***Pastor Toni Annovi** sitzt abends bei einem Glas Wein resümierend auf dem Balkon, lässt seinen Blick über die Landschaft schweifen. Sein Herz ist erfüllt mit Dankbarkeit über das, was in dieser Krise an neuen Dingen entstand und was sich von den “gewohnten Dingen” als gut und sinnvoll bewahrheitet hat. Ja, einiges wurde wieder verworfen, weil es für die Krise gut war – aber nicht darüber hinaus.*

Anderes aber ist auf so nachhaltige Beine gestellt worden, dass seine Gemeinde mehr denn je wächst, mehr Menschen als zuvor zum Glauben an Jesus kommen, die Gemeinde mehr und mehr relevant für ihre Umgebung und Kultur geworden ist und manche Dinge, die eigentlich “schon lange nicht mehr liefen”, nicht mehr existieren. Das wiederum stört niemanden, da die neu gewonnene Kreativität ganz viel Freude und Leidenschaft freisetzt. Nach wie vor und immer noch.



***Pastor Arno Ditič** lässt seinen Blick ebenfalls schweifen – aber eher wehmütig. Er erkennt die verpassten Chancen. Er bedauert, nicht noch mehr Risiko eingegangen zu sein, Neues gewagt zu haben und Altes gelassen zu haben, was ohnehin niemanden mehr interessiert hat.*

Die Angst vor Fehlern raubte ihm so oft die Energie, Dinge anzupacken. Er wollte einfach nicht scheitern. Das Aufrechterhalten manch bestehender Dinge hat so viel Zeit und Kraft gebunden, dass an Neues auch gar nicht groß zu denken war.

Im Großen und Ganzen hat sich nicht viel verändert – weil die meisten (er auch) bemüht waren, den Laden irgendwie mit dem bisher Bewährten “am Laufen” zu halten.

Was lernen wir aus dieser “Corona-Krise” als Kirchengemeinde? Einige noch unsortierte, aber drängende Gedanken, die mich bewegen:

... für uns und ...

von David Brunner

1. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt

Ein altes Sprichwort, aber es hat sich in der Krise bewährt.

Wir haben manches gewagt.

Zum Beispiel die Online-Gottesdienste; oder besondere Gottesdienste in den Pflegeheimen; den Einsatz von Videokonferenzen, um zumindest "virtuell" Gemeinschaft zu haben; weitere digitale Angebote.

Nicht alles ist uns richtig gut gelungen.

Na und?

Dann machen wir es besser oder lassen es. Aber hätten wir es nicht gewagt, hätten wir niemals ganz bewegende und bewegte Rückmeldungen bekommen, wie Gott Menschen verändert und berührt hat.

2. Die Zukunft wird digitaler

Diese Krisenzeit hat eines sehr deutlich gemacht: Digitalisierung ist keine Altersfrage.

An unseren drei "F.A.Q.-Abenden", die wir über das Videokonferenztool "ZOOM" abgehalten haben, waren wesentlich mehr "ältere" Personen dabei als "jüngere" Personen.

Auf WhatsApp-Statusmeldungen bekomme ich sehr oft Rückmeldung von Menschen, die lange nicht mehr berufstätig sind.

Hören wir doch endlich auf, dieses Scheingefecht zu führen, dass die "moderne Technik" nur was für junge Menschen ist.

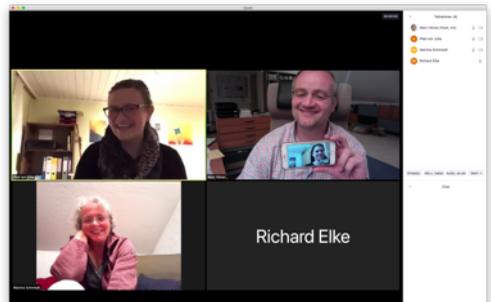
Das ist nicht wahr.

Und wir als Kirchengemeinde können uns die Digitalisierung zunutze machen, um noch mehr Menschen mit der Botschaft von Jesus zu erreichen.

3. Weniger ist mehr

Ich habe nicht selten von anderen gehört: "Dieser Lockdown hatte auch etwas Entschleunigendes, etwas Beruhigendes und er hat so manches an Stress und Hektik rausgenommen. Ich habe gemerkt, wo ich Dinge zu viel gemacht habe vor dem Lockdown. Das will ich ändern."

Genau das möchte ich auch. Dinge lassen und aufhören zu meinen, dass jetzt dann "irgendwann" wieder alles so sein wird wie "vor Corona". Auf keinen Fall! Für mich war es sehr heilsam zu erkennen, dass die Welt nicht untergeht, obwohl so manche Veranstaltung ausfällt. Ich werde in Zukunft nicht mehr jedes Meeting einberufen, was zuvor stattfand, oder werde auf kurze Videokonferenzen setzen, wo es kein physisches Treffen braucht.



4. Menschen sind wichtiger als Programme

Ich hoffe sehr, dass wir aus dieser Krise gelernt haben, dass es nicht auf Programme ankommt, sondern auf Menschen. Es ist nicht wichtig, wie voll unser Kalender ist, sondern wie sehr wir Beziehungen leben. Ich würde mal behaupten: Menschen haben nicht in erster Linie Veranstaltungen vermisst, sondern Gemeinschaft. Deswegen hatten auch alle Formate Zulauf, bei denen Gemeinschaft - unter neuen Vorzeichen - gelebt werden konnte.

... für andere!

von David Brunner

5. Kreativität Raum geben

Unsere Online-Gottesdienste wurden nur deswegen nach und nach besser, weil die Mitarbeitenden experimentiert haben und kreativ wurden. Es wurden Lösungen und Wege gesucht, um das Beste rauszuholen: Dinge wurden überlegt, geplant, getestet, verworfen - und wenn es geklappt hat, war die Freude groß. Apropos: Freude, Spaß und Leichtigkeit kommen nicht durch engstirniges "Das haben wir aber noch nie so gemacht"-Denken, sondern durch Kreativität. Ich wünsche mir eine Kirchengemeinde, in der Kreativität kein Fremdwort ist.

6. Menschen sind religiöser, als sie glauben

... nur braucht es manchmal eine handfeste Krise, dass sie es auch erkennen. In den letzten Wochen und Monaten habe ich wohl mit so vielen Menschen über den Glauben gesprochen (oder geschrieben) wie selten zuvor in solch einem kurzen Zeitraum. Wieso? Weil Menschen plötzlich erkannt haben, dass in ihnen eine Sehnsucht nach Gott schlummert. Als Kirchengemeinde können wir Angebote schaffen, diesen "geistlichen Hunger" zu stillen. Aber dazu müssen wir hinhören und nicht davon ausgehen, dass wir schon die Antworten parat haben, was mich zum letzten Gedanken führt.

7. Alte Zöpfe abschneiden

Ich glaube, es gibt eine große Diskrepanz zwischen dem, was der langjährige Gottesdienstbesucher schön, nett und ansprechend findet, und dem, was für einen Menschen wichtig ist, der vielleicht das erste Mal in den Gottesdienst kommt.



Der Gottesdienst soll vor allem für die letzte Personengruppe da sein - nicht für "die alten Hasen". Das bedeutet: drastische Veränderung. Wozu braucht es einen Altar? Welche Lieder singen wir eigentlich? Versteht man unsere fromme Sprache? Was drücken unsere Räumlichkeiten und unsere Mitarbeitenden am Sonntagmorgen aus? Es wird Veränderungen geben - müssen!

Alle Krisen und Veränderungen haben eines gemeinsam: Sie benötigen eine feste Konstante, etwas doch Gleichbleibendes, etwas mit Ewigkeitswert, um das sich dann alles - auf neue Weise - drehen wird. Das kann, darf und wird bei Kirche und in unserer Kirchengemeinde nur einer sein: Jesus Christus. Wenn er in der Mitte ist, wird alles andere gut. Richtig gut.

Ich bin gespannt auf die Zukunft und freue mich darauf - denn eines bleibt wahr: "Jesus Christus ist und bleibt derselbe, gestern, heute und für immer." (Hebräer 13,8)

Herzliche Grüße

Ihr David Brunner, Pfarrer



Die „Offene Kirche“

von Marc Hönes

Das Anbetungszentrum Wutachtal in Stühlingen war vom 10. Mai bis Ende Juli als „Offene Kirche“ gestaltet. An 10 Stationen konnte man Gott kreativ erleben. Über unsere Gemeinde-Kanäle wurde darüber informiert und es gab sogar einen Pressebericht im Südkurier. Hier gibt's noch mal einen kleinen Einblick in die Stationen. Als Erinnerung oder zum Nachmachen für zu Hause:

1. Fürbitte

In gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre konntest du hier für unsere Missionare und verschiedene Anliegen aus der ganzen Welt beten. Altai, Brasilien, Deutschland, Philippinen, Bangladesch und dazu noch für alle verfolgten Christen. Und wenn du noch nicht genug hattest, konntest du auch manche Rundbriefe gleich mit nach Hause nehmen.

2. Psalm 23

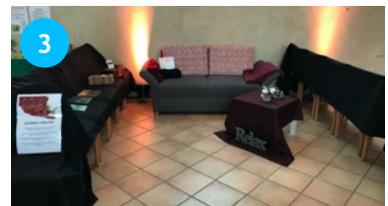
Eine kleine Landschaft von Playmobil nahm einen mit hinein in die Tiefe des Psalmes. Wer ist Gott für mich? Der Versorger, Beschützer etc.? Wo finde ich mich wieder? Wo möchte ich sein? Am Schluss durfte man sich auch eine Figur mitnehmen.

3. Relax

Einfach mal abschalten und sich ausruhen. Mit Musik oder Massagekissen. Dazu noch was Süßes? Eine schwere Station. Einfach mal nichts zu machen, ist für manche bei Gott fast undenkbar. Aber es gilt. Bei Gott findest du Ruhe.

4. Sorgen werfen

Sorgen auf einen Zettel schreiben und ihn zu Jesus ans Kreuz werfen. Er kümmert sich darum. „Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ Das hört sich jetzt einfach an und scheint bei großen Problemen evtl. auch zu blauäugig. Aber reden kann man auch viel. Wer es gemacht hat und Jesus da vertraut, wird spüren und erleben, dass er es auch tut.



5. Kerze anzünden

Ich habe eine Person vor Augen, die Gebet braucht – ich zünde eine Kerze für sie an.

Kennt man aus der katholischen Kirche, aber geht auch in der evangelischen Kirche. Jesus ist derselbe und hört, wenn ich meine Gebete für jemanden vorbringe und als Zeichen dafür eine Kerze anzünde.



6. Musik machen

Im Lobpreis Gott danken und anbeten. Dafür waren eine Gitarre und das Piano da. Wer musikalisch ist, konnte so Gott näher kommen. Singen war leider nicht erlaubt, aber man kann ja auch im Herzen singen.



7. Kreativ malen

Ein anderer Zugang, um Gott zu entdecken, ist das Malen. Ob an der Flipchart oder auf ein Blatt Papier. Was fühle oder denke ich über Gott? Bilder sprechen oft mehr als 1000 Worte. Hier hatte es Platz für den Künstler in dir.



8. Bibel

Da lagen verschiedene Postkarten auf dem Tisch mit Bibelstellen. Dazu noch verschiedene Bibelübersetzungen. Einfach mal schauen, welches Wort mich anspricht. Was brauche ich gerade? Was tut mir gut oder fordert mich auch heraus?



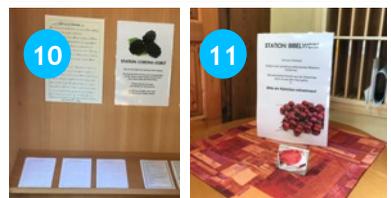
9. Gebetsbuch

Wie in einem Tagebuch konnte ich Gott sagen, was mir auf dem Herzen liegt. Andere konnten es natürlich lesen, aber sie konnten auch gleich dafür beten.



10. Corona-Gebet

Wer sich eher schwer tut mit freien Sachen, konnte auch ein vorformuliertes Gebet sprechen. Johannes Hartl (vom Gebetshaus Augsburg) hat ein wunderschönes formuliert, das ich auch mitnehmen konnte.



11. Bibelwort

Kurz vor dem Verlassen der Kirche konnte ich mir noch ein „Wort“ aus der Bibel mitnehmen. Kleine Karten mit einem Bibelvers konnten mir so auch zu Hause zum Schatz werden.

Die „Offene Kirche“ - Wie war es?

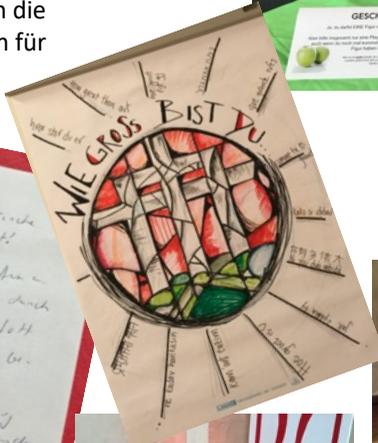
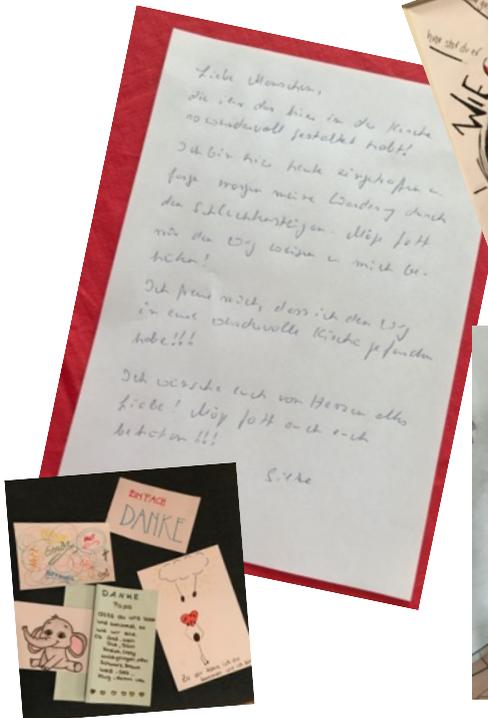
von Marc Hönes

Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Täglich bemerkten wir, wie die Besucher ihre positiven Spuren hinterlassen haben. Sei es, dass die Playmobilfiguren weniger wurden, die Sorgenbox voller wurde, Kerzen benutzt wurden, aber auch Bilder gemalt und ins Gebetsbuch geschrieben wurde.



Auch per E-Mail, WhatsApp oder gar als kleine Nachricht erreichten uns immer wieder kleine Rückmeldungen. Von Wanderern, Urlaubsgästen und natürlich auch aus unserer Gemeinde.

Wir sind sehr dankbar, dass gerade in dieser Zeit so viele Menschen Kraft und Mut von Jesus bekommen konnten, indem sie durch die Stationen gegangen sind und sie auch für andere im Gebet eintreten konnten.



Open Air-Gottesdienste in den Sommerferien

von David Brunner

Die Sehnsucht ist groß, wieder so genannte "Präsenzgottesdienste" zu feiern. Damit ist gemeint, dass die Gottesdienste mit Personen vor Ort gefeiert werden. In unserer Kirche ist das auf Grund der aktuellen Vorschriften von Landesregierung und Landeskirche noch nicht möglich. Deswegen haben wir im Ältestenkreis beschlossen, in den Sommerferien (2. August bis 13. September) die Gottesdienste nicht nur online zu streamen, sondern als Open Air-Gottesdienste auf der Wiese hinter der Kirche in Wutöschingen zu feiern.

Das gibt uns einerseits die Möglichkeit, die Gottesdienste mit einem Hygieneschutzkonzept unter Einhaltung aller Vorschriften zu feiern. Zum anderen lässt diese Lösung aber auch zu, dass wir einander wieder sehen und zumindest "ein bisschen" Gemeinschaft erleben. Das wird anders - aber es wird uns allen richtig guttun.

Am 8. März haben wir den letzten gemeinsamen Gottesdienst gefeiert. Mit Beginn der Open Air-Gottesdienste werden dann ca. 5 Monate vergangen sein, in denen wir uns nicht gemeinschaftlich zum Gottesdienst treffen konnten.



Das ist auf der einen Seite für eine christliche Gemeinde ein schwerer Schlag. Das gemeinsame Feiern am Sonntagmorgen ist elementarer Bestandteil unserer Kirchengemeinde und wichtiger Ausdruck christlichen Lebens ganz allgemein. Im Gottesdienst erlebe ich Gottes Gegenwart, bekomme Kraft, Richtungsweisung und Inspiration für die kommende Woche und erlebe Gemeinschaft mit anderen Christen.

Auf der anderen Seite reden wir von fünf Monaten - was sind diese im Angesicht der Ewigkeit? Was mögen Christen denken, die ihr Leben lang unter Verfolgung leiden und Gottesdienste maximal im Geheimen feiern können? Wir befinden uns in Deutschland auf Grund der Religionsfreiheit in einer sehr angenehmen Situation, die uns doch auch aushalten lassen sollte, dass wir ein paar Monate auf Gottesdienste verzichten mussten. Christlicher Glaube ist weit mehr als der Sonntagmorgen-Gottesdienst.

Und trotzdem: Die Vorfreude auf diese Open Air-Gottesdienste wächst und wir hoffen, dass sie von vielen in Anspruch genommen werden und wir gleichzeitig ausreichend Platz bieten können auf der Wiese (das Abstandsgebot gilt nach wie vor), damit alle mitfeiern können, die das möchten.

BIST DU DABEI? HIER DER WEG ZUM OPEN AIR-GOTTESDIENST

Da diese Wutachblick-Ausgabe entstand, als die Planungen für diese Open Air-Gottesdienste noch in vollem Gange waren, bitte ich dich: Beachte die Hinweise im Amtsblatt, in unserer kostenlosen Smartphone-App (www.wutachblick.de/smartphone-app/) sowie auf unserer Homepage unter www.wutachblick.de/openair.

Online-Gottesdienste

von David Brunner

**Wenn das Leben dir eine Zitrone gibt, ...
... mach Limonade draus**

Irgendwie so war das ja. Plötzlich war es nicht mehr möglich, Gottesdienste zu feiern. Was jetzt? Erst mal nachdenken, überlegen, fragen, beten. Andere übertragen ihre Gottesdienste online. OK - wie geht so was? Telefonieren, googeln, YouTube schauen. Lizenzfragen klären – darf man Texte einblenden? Darf man alles singen? Wie ist es mit anderen Bildern und Videoclips? Reicht unser Internet und braucht's vielleicht einen neuen Router? Technikmitarbeiter fragen, technische Voraussetzungen checken. Experimentieren. Loslegen. Feiern.

So ungefähr war das. Bis heute ist es aufregend, online Gottesdienst zu feiern. So viel ist von der Technik abhängig, so wenig haben wir selbst in der Hand. Aber wir haben es durchgezogen und das war gut so.

In der Tat hat uns das Leben durch die Corona-Krise eine saure Zitrone geschenkt - aber wir haben zumindest versucht, eine leckere Limonade daraus zu machen. Und scheinbar schmeckt sie ziemlich vielen Menschen.



Der Online-Gottesdienst wird von weit mehr Menschen "besucht" als unsere Gottesdienste vor der Corona-Krise vor Ort. Das ist wunderbar, denn die Botschaft von Jesus - sie muss raus. Raus in diese Welt, raus in diese Gesellschaft.



Jeder soll hören, dass es einen Gott gibt, der die Menschen liebt. Die Chancen durch das Online-Streaming sind enorm.

Mich erreichen immer wieder Mails und WhatsApp-Nachrichten aus dem Wutachtal, unserer Region und zum Teil aus ganz Deutschland, in denen sich Menschen dafür bedanken, dass sie den Gottesdienst online mitfeiern können, dass sie inspiriert und im Glauben gestärkt werden.

Menschen, die "offline" noch nie bei uns im Gottesdienst waren. Menschen, die sich vielleicht in gar keine Kirche getraut hätten. Menschen, die mit Kirche ihre schlechten Erfahrungen gemacht haben, sind jetzt dabei.



Durch die Online-Limonade erleben sie alle die erfrischende und wohltuende Botschaft von Jesus.

Natürlich tritt mit der Zeit eine gewisse Online-Müdigkeit ein. Der Reiz des Neuen ist verflogen. Und doch ist es eine wunderbare Möglichkeit, Gottesdienst zu feiern.

Und eines steht fest: Alle Beteiligten investieren sich auf großartige Weise in diese Gottesdienste, die in der Vorbereitung teilweise so ganz anders sind als Präsenzgottesdienste: Der Ablauf muss frühzeitig stehen, damit Übergänge klar sind. Welche Kamera nimmt auf? Wo muss ich hinschauen? Wo darf jetzt niemand durchs Bild laufen?

In eine Kamera zu predigen ist eine komplett andere Situation als eine voll besetzte Kirche.

Die Musiker proben und nehmen die Songs auf - das erfordert Höchstleistung an Konzentration. Die Techniker mischen und schneiden die Tonsequenzen und Videos. Die Dekoration muss so abgestimmt sein, dass sie online wirkt und im Kamerafeld gut sichtbar ist. Wo steht man? Wie sitzt man? So vieles gibt es zu bedenken - aber es macht Spaß. Großen Spaß!



Die Gottesdienste sind immer noch online. Auf unserem YouTube-Kanal kannst du sie dir gerne anschauen und du wirst sie jetzt vielleicht mit einem anderen Blickwinkel sehen.

Übrigens planen wir, die Gottesdienste auch dann noch als Video zur Verfügung zu stellen, wenn wir Gottesdienste wieder in Präsenzform feiern. Dazu müssen wir aber noch ein paar Rahmenbedingungen klären. Googeln. Nach Lizenzen schauen. Die technischen Voraussetzungen klären. Spenden generieren. Neues wagen. Experimentieren mit der neuen „Limonade“.

Das Spiel geht in gewisser Weise wieder von vorne los. Aber eines wissen wir: Es macht Spaß! Großen Spaß!

BIST DU DABEI? HIER DER WEG ZUM ONLINE-GOTTESDIENST ÜBER DEN PC

Unter folgenden Links kannst du sonntags um 10 Uhr live dabei sein:
www.youtube.com/c/EvangelischeKirchengemeindeWutachtal
 oder www.wutachblick.de/gottesdienst - Wir freuen uns auf dich!

Seniengottesdienst in Wutöschingen

von Marc Hönes

Schon mehrere Male durfte ich im Seniorenzentrum „Sonnengarten“ in Wutöschingen einen kleinen Open Air-Gottesdienst abhalten.

Anfangs war es sehr ungewohnt, mit allen Hygiene- und Abstandsregeln diesen Gottesdienst zu feiern, aber schnell wurde mir klar, dass es eine sehr große Notwendigkeit ist, gerade in die Seniorenheime, in denen Besuche verboten und Ausgangssperren verhängt waren, Hoffnung und Mut zu bringen.

Noch viel bewegender war für mich, dass auch die Mitarbeiter des Seniorenzentrums sehr bewegt waren.

Auch sie stehen unter dem Einfluss der verschiedenen Maßnahmen gegen Corona. Auch sie fühlen sich manchmal überfordert und hilflos, auch wenn sie ihr absolut Bestes geben.

Schnell wurde mir deutlich, hier wird das Wort Gottes aufgesogen wie von einem trockenen Schwamm.

Natürlich haben wir den Abstand deutlich gewahrt. Über 5 m war der Abstand zu den Bewohnern und trotzdem war die Nähe spürbar.

Ein heftiges Winken voller Freude. Leuchtende Augen bei der Predigt und hingeebenes Händefalten, wenn wir gebetet haben.

Und was predigt man da?

Beim ersten Mal war mir der „gute Hirte“ sehr wichtig, der seine Lämmer und Mutterschafe verschieden behandelt und versorgt.

Wer du gerade bist, ist dir überlassen, aber er nimmt die Lämmer auf den Arm und die Mutterschafe, die ja auch selbst führen, leitet er seinen Weg.

Beim zweiten Mal habe ich das Thema der Vögel aufgegriffen. Zuerst haben wir ein Quiz gemacht über Vogelstimmen und danach haben wir uns angeschaut, wie Gott sich um diese Vögel kümmert.

Zielpunkt: Wenn ihm schon die Vögel so wichtig sind, wie viel mehr sorgt er sich um uns.

Und am Schluss gab es, wie immer, für alle eine Karte zur Erinnerung als Geschenk.



Er (Gott) sorgt für sein Volk wie ein guter Hirte. Die Lämmer nimmt er auf den Arm und hüllt sie schützend in seinen Umhang. Die Mutterschafe führt er behutsam ihren Weg.

Jesaja 40,11



Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid?

Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern

Matthäus 6,26-27



Darum habt keine Angst! Ihr seid Gott mehr wert als ein ganzer Spatzenschwarm.

Matthäus 10,29-30

Senioren-gottesdienst in Stühlingen

von David Brunner

Gottesdienst im Pflegeheim "In den Brunnenwiesen" in Stühlingen

Die Sonne scheint, die Temperaturen nähern sich den 30 Grad, ein kleiner Wind geht. Im Außenbereich des Pflegeheims sind Stühle und Sonnenschirme aufgestellt. Ein kleiner und liebevoll gestalteter Tisch dient als Altar für Blumen, Kreuz und Kerzen.

Daneben steht eine Zapfsäule (zugegeben: keine echte) mit dem Kraftstoff "Jesus".



"Das ist die erste externe Veranstaltung, die wir seit dem Lockdown hatten", so Marc Albicker, Leiter der Einrichtung.

Es wurde ein Gottesdienst gefeiert, der für die Bewohnerinnen und Bewohner der erste Gottesdienst seit Monaten war. Es war bewegend - für alle Anwesenden.

Die Maßnahmen auf Grund der Corona-Pandemie sind für Senioren, die im Pflegeheim leben, ganz besonders schwer zu tragen, zu ertragen und zu verstehen.

Umso schöner war es, diesen Gottesdienst zu feiern und allen Anwesenden Trost und Kraft zuzusprechen aus dem Evangelium.

Im Mittelpunkt stand die Zusage von Jesus: "Kommt alle her, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." (Matthäus 11,28)

Eines ist klar: Es war nicht der letzte Gottesdienst in dieser "Corona-Zeit".

Von Herzen dankbar sind wir, dass wir als evangelische Kirchengemeinde die Möglichkeit haben, im Pflegeheim Stühlingen diesen Gottesdienst feiern zu können.



Aus dem Lautsprecher klingen alte Choräle in neuem Gewand aus dem "Liederschatz-Projekt" (sehr empfehlenswerte Neu-Vertonungen alter Choräle).

Auf Stühlen mit Mindestabstand sitzen sowohl im Garten als auch auf der Terrasse im ersten Stockwerk Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegeheims.



Das X4 YOUTH Corona-Programm

von Andre Reich



1. Einleitung

Es hat eine Zeit lang gedauert, bis wir als X4 uns an das Corona-Programm gewöhnt haben. Alles online! Viele denken jetzt vielleicht: Die Jugendlichen sind sowieso immer online unterwegs, also sollte ihnen das doch nicht so schwerfallen, Online-Angebote wahrzunehmen. Falsch gedacht! Tatsächlich sieht es so aus, dass alle aus der Jugendkirche die Gemeinschaft vermissen. Online-Angebote sind zwar okay, aber viele nehmen gerade aus diesem Grund nicht an Online-Angeboten teil, weil es keine echte, physische Gemeinschaft gibt. Woher wir das so genau wissen?

2. Umfrage

Das hat eine Umfrage zu den Online-Angeboten ergeben, die Johanna Weißenberger extra dafür erstellt hat, um herauszufinden, wie Jugendliche unsere Angebote eigentlich sehen und was ihnen fehlt. Insgesamt nahmen 35 Jugendliche an der Umfrage teil.

27 Personen geben an, dass sie schon mindestens einmal an unseren Online-Angeboten teilgenommen haben.

8 Personen hingegen waren laut Umfrage noch bei keinem einzigen Online-Angebot der X4 Jugendkirche zugeschaltet.

Die meisten Jugendlichen, die am Online-Programm teilnehmen, nutzen den X-CHANGE (Jugendgottesdienst) und das „Game der Woche“, das jeden Montag vom X-BOXX-Team selbständig organisiert wird.

Grundsätzlich ist es so, dass die Jugendlichen mal mehr und mal weniger Lust auf Online-Angebote der Jugendkirche haben.

Nur 5 von 35 Personen geben an, dass sie sehr motiviert sind, die Online-Angebote zu nutzen.

7 Personen sagen, dass sie relativ motiviert sind und fast die Hälfte der Befragten ist nach eigener Einschätzung mal mehr und mal weniger motiviert.

Der Grund dafür liegt statistisch auf der Hand: Online-Angebote empfinden die Befragten als zu unpersönlich.



Das geben immerhin 60 % ehrlich zu. Und trotzdem geben fast 94 % der Befragten an, dass sie mit den Online-Angeboten der X4 Jugendkirche „wunschlos glücklich“ sind.

Diese Umfrage hat uns gezeigt, dass unsere Angebote gut bis sehr gut sind. Trotzdem bleiben sie nur eine mäßige Alternative. Der Herzenswunsch der Jugendlichen ist und bleibt „echte“ Gemeinschaft, „echte“ Jugendgottesdienste, „echte“ Kleingruppen und „echte“ Spiele.

Rückblick und Ausblick bei X4 YOUTH

von Andre Reich

3. Rückblick

3.1. X-CHANGE

Am 17.03. haben wir als X-CHANGE-Team alle X-CHANGE Jugendgottesdienste bis auf weiteres abgesagt. Schon am 28.03. haben wir den ersten Online-X-CHANGE gestartet. Zunächst lief der X-CHANGE über die WhatsApp Gruppe der Jugend.

Am 09.05. starteten wir mit dem ersten X-CHANGE auf YouTube.

Mittlerweile haben wir sechs X-CHANGEs hinter uns und der siebte steht noch aus. Drei davon haben wir über YouTube live gestreamt. In dieser Zeit haben wir ca. 500 junge Menschen erreicht. Das sind ungefähr 100 junge Menschen pro X-CHANGE. Es sind ca. 50 mehr als im „realen“ X-CHANGE zuvor. 60 % der Befragten sagen, dass sie die Gaming-Time (die Zeit, in der Spiele gespielt werden) im allgemeinen sehr gut finden.



3.2. Fire Monday - X-BOXX

Der Fire Monday steht für einen feurigen und leidenschaftlichen Montag. Den haben wir zum ersten Mal am 06.04. gestartet. Dazu gehört ein Video-Glaubens-Input, der junge Menschen inspirieren und im Glauben herausfordern soll, sowie das Game der Woche.

Insgesamt haben wir mit dem Fire-Monday-Input ca. 100 junge Menschen erreicht. Das sind ungefähr acht bis zehn junge Menschen pro Woche.



3.3. X-STREAM

In der Kleingruppenarbeit der X4 haben wir anfangs viel ausprobiert. Natürlich fand jede Kleingruppe online statt. Es sind sogar ein paar neue Kleingruppen entstanden. Manche alte Kleingruppen haben eine Zeit lang pausiert, weil der Bedarf nicht da war, sich online zu treffen. Schaut man auf die Umfrage, stellt man fest, dass Online-Kleingruppen nicht die gleiche Bedeutung haben wie echte Kleingruppen.



3.4. X-KURS

Auch der X-KURS (Konfirmandenarbeit) fand über Zoom statt. Wir haben viel zusammen Scribble gespielt, viel gelacht, uns über Bibelverse unterhalten und füreinander gebetet. Auch in diesem Bereich wird deutlich, dass Online-Angebote eine schlechtere Alternative sind.



3.5. X4 SERVE

Dieser Arbeitsbereich ist neu entstanden. Als Jugendkirche wollen wir den Menschen außerhalb unserer Kirche praktisch dienen. Bisher haben wir das getan, indem wir z. B. als Jugendkirche den Seniorengottesdienst im Pflegeheim in Stühlingen übernommen haben. Eines Tages telefonierte ich (Andre) mit Werner von der Firma Estrada. In diesem Gespräch wurde schnell deutlich, dass wir als Jugendkirche bereit sind, praktische Hilfstätigkeiten in Stühlingen zu übernehmen und dass Werner für uns den richtigen Auftrag hatte. So formierte sich das Team X4 SERVE. Unsere Aufgabe war es, das Unkraut auf dem Stühlinger Friedhof zu jäten.



3.6. Umbau Sakristei

Nach Absprache mit den verschiedenen Entscheidungsgremien und Betroffenen haben wir es endlich in Angriff genommen, die Sakristei in der Kirche in Stühlingen, die gleichzeitig der X4 Jugendkirche und dem Anbetungszentrum dient, zu verschönern. Wir sind im Moment (Stand 09.07.) noch nicht ganz fertig, aber die Sakristei sieht schon sehr schön aus. In Zukunft soll die Sakristei als Gebets- und Mitarbeiteraum fungieren. Wir haben unser Bestes gegeben, um in diesem Raum eine Wohlfühl-Atmosphäre zu schaffen.



4. Ausblick

Nach den Lockerungen bewegen wir uns wieder in Richtung Normalität. Kleingruppen treffen sich bereits. Natürlich unter Einhaltung des Hygiene-Schutzkonzepts. Jugendgottesdienste sollen ab September wieder in real gefeiert werden - wenn auch erst einmal als Open Air.

Alle bisher geplanten X-BOXX-Events für dieses Jahr fallen aus. Spontane X-BOXX-Aktionen sollen und dürfen stattfinden. Einen Aktionsplan für das nächste Jahr gibt es bereits. Ab September wollen wir als X4 Jugendkirche ein neues Kleingruppenkonzept ausprobieren. Weitere X4 SERVE-Aktionen folgen. Es gibt auch hier bereits konkrete Gespräche über weitere Hilfseinsätze in Stühlingen. Freut euch auf alle weiteren Aktionen und tragt unsere Jugend mit im Gebet.

FOLGE UNS ...

... auf INSTAGRAM und komm in unsere WHATSAPP Gruppe! Schreib mir, dann nehme ich dich in die Gruppe auf und du bist in allem drin.

 X4_wutachtal
 0176-47397227

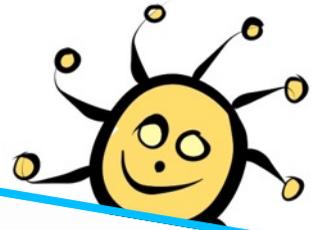


Andre Reich,
Jugendpastor

Für KIDS: Teil 1

von Claudia und Sami Gliese

(Stellvertretend für das ganze Kinderfeld)



Liebe Kids

Wir vermissen Euch !
 Weil es wegen Corona noch viele Einschränkungen gibt, können wir uns leider noch nicht in den Gruppen treffen.
 Wir hoffen, das ändert sich bald und wir sehen uns dann wieder.
 Wir wünschen Euch viel Spass mit den nachfolgenden Kinderseiten.

Viele Grüße vom
 Entdeckerland



ONLINE-TIPPS

KINDERFREIZEIT ONLINE:
 "MUTIG ÜBER MAUERN SPRINGEN"
 vom 29.7 - 1.8. ab 6 Jahren
<https://form.jotform.com/201653023977355>

ENTDECKERSEITE
<https://www.entdeckerseiten.de/>

KEB BIBELFERNKURS
<https://www.bibelfernkurse.de/>



Scherzfragen

Welcher Tag ist der gefährlichste für U-Bootfahrer?

Was ist beim Kamel klein und bei der Maus groß?

Welches Tier versteckt sich im Kaffee?

Was steht im Wald, hat ein Geweih auf dem Kopf und macht "MUH"?

Warum sieht man nie Kängurus am Bahnhof?

Was ist der Unterschied zwischen einem Auto und einer Rolle Klopapier?

Warum sind Fische so glitschig?

Wie kommt eine Ameise über den Fluss?



Für KIDS: Teil 2

von Claudia und Sami Gliese

CORONA



So viele Tage war ich nicht in der Schule:

EREI



Ich fühlte mich wie dieses Smiley!



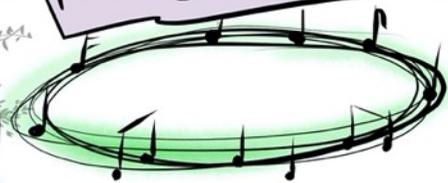
Mal nicht an

Das fand ich daheim am besten!



Beschäftigt war ich am meisten mit:

Mein Lieblingslied



Mein Lieblingsbuch



Für KIDS: Teil 3

von Claudia und Sami Gliese

<https://www.babymarkt.de/ratgeber/selbstgemacht/bastelideen/schiff-basteln/>

BASTEL-ECKE

KORK-SCHIFFCHEN

ZUTATEN:

- 3 Korken
- Zahnstocher
- Papier
- 2 Gummibänder
- Schere

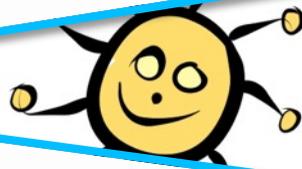


Die 3 Korken werden aneinandergereiht und mit den zwei Gummibändern fixiert.

In den Korken in der Mitte wird der Zahnstocher gestochen. Dieser dient als Mast.

Auf den Zahnstocher platziert man dann das eckige Stück Papier als Segel.

Das Papierstück kann man natürlich auch noch schön bemalen, damit das Schiff im Pool, der Badewanne oder einer Pfütze eine gute Figur macht.



MELONEN-GIRLANDE



ZUTATEN:

- Papierteller
- Acryl-Farben (rot, grün, schwarz)
- Pinsel
- eine Rolle Schnur
- Locher
- Schere

Bemale die weißen Papierteller im Design einer Wassermelone (innen mit roter Farbe, den äußeren Rand bemalst du grün; schwarz für die Kerne).

Wenn die Farbe trocken ist, werden die Papierteller in sechs Teile geschnitten. Danach jedes Melonenstück am oberen grünen Rand jeweils zweimal lochen.

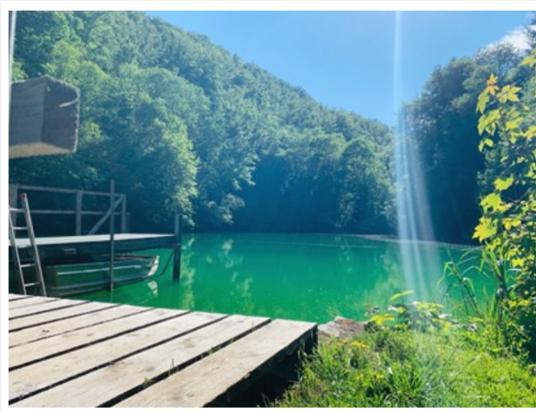
Jetzt die Papiertellerstücke der Reihe nach auf die Schnur ziehen und den Abstand der Wimpel bestimmen.

Zum Schluss die Kordel auf die gewünschte Länge abschneiden, Girlande aufhängen und sich darüber freuen.

Quelle: <https://wir-testen-und-berichten.de/diy-wassermelonegirlande-papierteller-basteln/>

Urlaub um die Ecke

von David Brunner



Ein Kleinod mitten im Wald

Muttertag 2020. Das erste Mal endete der Weilertalweg in Stühlingen für uns nicht am Schwimmbad - sondern wir liefen ihn einfach weiter. Immer weiter. Und noch weiter. Vorbei an wunderschönen Wiesen, Bäumen, Waldabschnitten und dem Weilerhof. Unser Ziel: "Ein See."

Ok, also. Ein kleiner See. Immer weiter durch den Wald, ein bisschen bergauf. Alles in allem aber mit (kleinen) Kindern super machbar und plötzlich waren wir da. Am See.

Und ich dachte nur: "Wow. Da lebe ich jetzt fünf Jahre hier und habe DAS noch nicht entdeckt."

Die Bilder sprechen für sich, oder? Wenn das mal nicht einen Ausflug wert ist.

Also. Wenn Du zuhause bleibst und kein großer Wanderfreak bist, dann ist das genau das Richtige für dich. Die paar Kilometer schaffen sogar Wanderlegastheniker. Und die Rast an diesem See? Herrlich. Der Rückweg? Bergab. Easy going.

Ich kann's nur empfehlen!

... und wenn du auf "Nummer sicher" gehen willst, kommen hier die Koordinaten für Google Maps: 47.760496, 8.421091

Urlaub um die andere Ecke

von David Brunner

Urlaubstipp: Escape Walk

Viele kennen die Escape- oder Exit-Games: Ein Rätsel ist in einer bestimmten Zeit zu lösen mit vielen Tricks, Kniffs und Knobeleyen. Ich liebe diese Spiele - oder auch die "Exit Rooms", in denen man eine Stunde eingesperrt ist.

Neu war für mich ein "Escape Walk". Was muss man sich darunter vorstellen? Ein Rätsel, das es zu lösen gilt an verschiedenen Stationen, die man auf einer kurzen Wanderung (reine Wanderzeit sind 1 1/2 bis 2 Stunden) rund um Opfingen lösen muss. Dabei hat man ein kleines Weinfass auf den Rücken geschnallt, in dem sich allerhand Schatullen und Kästchen befinden, die mit (Zahlen-)Schlössern versehen sind.

Lange Rede, kurzer Sinn: Es macht mega Spaß! Sogar mit Kids ist das super zu bewältigen, du bewegst dich, bist draußen an der frischen Luft, kannst es zusammen mit Freunden machen, genießt die Zeit zusammen und am Ende gewinnst du sogar eine Flasche Wein.

Alles in allem: Einfach topp! Absolute Empfehlung! Falls du also noch eine etwas ausgefallene Urlaubsbeschäftigung brauchst oder einfach einen tollen Ausflug: Unbedingt machen!

Alles Weitere findest du auf dieser Seite: www.berggeheimnis.com (Wir haben das Rätsel "1959 - Eduardo & das Weingeheimnis" gemacht).



Eine Zeit wie keine andere!

von Werner Schmidt

Eine Zeit, um zu Verzweifeln? Eine Zeit, um mal in sich zu schauen? Eine Zeit für Hoffnung?

Ja, ich denke, es liegt so viel in der Zeit, die wir gerade erleben.

Trauer, wenn wir hautnah berührt worden sind und wir um unsere Lieben trauern müssen.

Unverständnis über die vielen Berichte und Meinungen und „hast du nicht gehört ...“.

Wahr oder unwahr, wer will das so genau sagen.

Angst vor dem, nicht zu wissen, was noch kommt - und darüber traut man sich gar nicht so richtig nachzudenken oder zu reden.

Was hilft mir in dieser Zeit? Oder vielleicht besser gesagt, wie finde ich neue Hoffnung in dieser Zeit mit „Corona“ oder was auch immer noch kommen mag?

Das ist eine Entscheidung, die ich schon lange vor dieser Zeit habe treffen dürfen, und diese Entscheidung trägt mich durchs Leben.



Meine Entscheidung für Jesus!

Für ein Leben mit Gott und nicht gegen ihn!

Und für diese Entscheidung bin ich sehr dankbar, weil ich weiß, dass ich da gar nicht so viel dafür kann, dass ich diese Entscheidung überhaupt treffen konnte. Das ist Gottes Geschenk an uns.

Und nun sind wir Menschen manchmal schon etwas seltsam, und über kurz oder lang denken wir doch tatsächlich, wir könnten ohne Gott durchs Leben stolpern. Natürlich kann man das, aber macht das Sinn?

Frage dich das bitte selbst!

Für mich macht es mehr Sinn, mich jeden Tag neu für Jesus zu entscheiden und versuchen, mit seinen guten Gedanken diesen Tag zu leben.

Und dann gibt es Möglichkeiten, Gottes Liebe weiterzugeben ...

Und dann gibt es eine Hoffnung, die größer ist als alle Ängste ...

Und bei Gott gibt es Weisheit, die uns über alle Unklarheit hinweghilft, doch den richtigen Weg zu gehen ... - wir dürfen Jesus immer darum bitten!

Ich wünsche dir, dass du den Mut und die Zuversicht hast, täglich zu unserem Herrn Jesus zu kommen, um in seinem tiefen Frieden jede noch so unbekanntere Lebenssituation mit ihm zu erleben.

Es grüßt dich
Werner Schmidt



So bleiben wir in Kontakt

mit der Ev. Kirchengemeinde Wutachtal

ONLINE

Homepage:

www.wutachblick.de

Newsletter-Anmeldung:

<http://eepurl.com/dvk6tI>

Instagram:

https://www.instagram.com/ev_kirche_wutachtal/

PERSÖNLICH



Smartphone-App:

www.wutachblick.de/smartphone-app/

Facebook:

<https://www.facebook.com/evkiwutachtal/>



Pfarrers Blog:

www.david-brunner.de



Pfarramtssekretärin
Beate Strittmatter



Pfarramtssekretärin
Xiaoyan Wang

Evangelisches Pfarramt

Gartenweg 4

79780 Stühlingen

Tel.: 07744-407

E-Mail: pfarramt@wutachblick.de



Büro - David Brunner, Pfarrer

Tel.: 07744-407

Email: david.brunner@wutachblick.de



Büro - Marc Hönes, Diakon

Tel.: 0152-01760930

Email: marc.hoenes@wutachblick.de



Büro - Andre Reich, Jugendpastor

Tel.: 0176-47397227

Email: andre.reich@wutachblick.de

Impressum

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde Wutachtal

Redaktion:

Marc Hönes,
David Brunner,
Beate Strittmatter

Anschrift:

Gartenstraße 4,
79780 Stühlingen
Telefon: 07744/ 407

Bildrechte:

*Umschlag: Kind mit Regenbogen
© Ekaterina Pokrovsky / 123RF.com
Umschlag + Seite 1 + Seite 21: Hope Blume
© Serezniy / 123RF.com
Seite 2: Wein und Landschaft
© Gerhard G. / Pixabay
Seite 4: Kreativisch
© rawpixel / 123RF.com
Seite 9: Mann mit Zitrone im Mund
© Ryan McGuire / Pixabay
Seite 9: Zitrone
© Varintorn Kantawong / Pixabay
Seite 10: Zitronenlimonade
© Jill Wellington / Pixabay
Seite 14: Statistik
© Gaumbik / Pixabay
Seite 21: Seestern
© olegdudko / 123RF.com*

*Bei allen anderen Bildern liegen die Bildrechte der
Ev. Kirchengemeinde Wutachtal vor oder der
Autor hat sie selbst erstellt oder erstellen lassen.*

Jesus spricht:

In der Welt habt ihr Angst; aber
seid getrost, ich habe
die Welt überwunden.
Johannes 16,33

